



Geschichte für PS, Sek I

Kleine Hände im Grossen Krieg

3. Der Schmerz

23:15 Minuten

Deutschland 1915

00:00 Vor hundert Jahren beginnt der Erste Weltkrieg. In Tagebüchern und Briefen halten Kinder ihre Erlebnisse fest. So wie die 12jährige Frieda Hartmann aus Todtnau in der Nähe von Freiburg. Sie will Menschen helfen und Leben retten.

01:50 Das Leben der Soldaten an der Front ist grausam – nicht nur wegen der Kugeln und Bomben der Feinde. Die Soldaten essen und schlafen zu wenig und können sich nur selten richtig waschen. Sie sind immer in Gefahr, verwundet oder getötet zu werden.

03:30 Im Ersten Weltkrieg gibt es so viele verwundete Soldaten, dass das Rote Kreuz zusätzliche Krankenhäuser mit Ärzten und Schwestern einrichtet. Aus der ganzen Welt kommen Freiwillige, um zu helfen. Sie leisten in den Kriegsgebieten schwere Arbeit und riskieren ihr eigenes Leben.

04:15 Giftgas verletzt die Augen, die Haut und zerstört die Lungen der Soldaten. Da Giftgas schwerer als Luft ist, strömt es in die Unterstände und Schützengräben der Soldaten. Im Laufe des Krieges werden immer wirksamere Gasmasken erfunden. Sind die Lungen vom Gas geschädigt, füllen sie sich mit Wasser, bis der Soldat langsam erstickt. Häufig erblinden die Männer. Die Ärzte in den Krankenhäusern und Lazaretten fühlen sich oft hilflos. Während des Krieges lernen sie viel über Verletzungen und probieren neue Behandlungsmethoden aus.

14:59 Vor dem Krieg hatten Frauen nicht die gleichen Rechte wie Männer. Dann aber kämpfen Millionen von Männern an der Front. Die Frauen übernehmen ihre Arbeit – undenkbar vor dem Krieg. Sie werden Feuerwehreute, Strassenbahnfahrerinnen oder arbeiten in Munitionsfabriken. Ihre Rolle in der Gesellschaft verändert sich.

15:59 Frieda Hartmann rettet dem Soldaten Kurt Berger das Leben. „Von dem Moment an wusste ich, dass es meine Aufgabe war, Menschen zu helfen und Leben zu retten.“

16:55 Es gibt Soldaten, die alles tun, um dem Krieg zu entkommen. Die Angst vor dem Krieg ist so gross, dass sie sich selbst verletzen.

20:11 Der Arzt: „Es ist Krieg. Deutschland braucht Soldaten. Sobald sie wieder ein Gewehr halten können, gehen sie zurück an die Front.“ Frieda Hartmann will von ihm wissen, warum sie dann überhaupt helfen. Der Arzt: „Das frage ich mich auch.“ Medizin und Menschen dienen nur noch dem Krieg. Die vielen Verluste an der Front sollen irgendwie ersetzt werden. Niemand fragt, ob die Männer gesund sind oder nicht. Hauptsache der Krieg geht weiter. Frieda Hartmann: „Habe ich Kurt Berger wieder gesund gemacht, damit er zurück an die Front gehen kann, um zu töten oder getötet zu werden?“